

# Steinhuder Paddler bei der "Potsdamer Schlösserfahrt" 5./6. Juni 2010

Fahrtenleitung: Wanderwart; Teilnehmer: Kurt Böhm, Renate und Fritz Dreyer, Klaus Ofiera, Ute und Harald Weis



Die Anregung hatten wir aus dem Sportprogramm des DKV. Dies bereichert die Angebotsmöglichkeiten für unser Fahrtenprogramm und es erleichtert den Wanderwarten die Planungsarbeit enorm. Die Potsdamer Schlösserfahrt, angeboten von den Wassersportfreunden Pirschheide in Potsdam, passte außerdem wunderbar in unsere Reihe "Kanufahren und Kultur", wird sie doch ausdrücklich als Kulturtour und nicht als Wettfahrt angeboten. So reisten die Steinhuder Paddler im Laufe des Freitags nach und nach an: Fritz und Renate hatten einen schönen Platz mit Ausblick auf die Havel freigehalten, so dass wir unsere Zelte schön dicht beieinander aufbauen konnten. Mit weit über 120 teilnehmenden Booten wurde es irgendwann eng!

Bei Würstchen, leckeren Salaten und dem nötigen Schluck Rotwein, sommerlichen Temperaturen und spätem Sonnenuntergang stimmten wir uns auf das Wochenendprogramm ein, nachdem wir uns am Nachmittag schon mal ein paar Kilometer havelaufwärts eingepaddelt hatten.

Wermutstropfen in diesem wunderschönen Ambiente waren die nahe gelegene Eisenbahnbrücke und die abendliche Mückenplage, auf die sich nach dem langen Winter nicht alle eingestellt hatten.

Um neun Uhr fiel am Samstag der Startschuss für die geführte Tour. Gleich nach dem Start wurde einigen von uns deutlich, dass man vor Fahrtbeginn die Steueranlage seines Bootes klar haben sollte oder aber auch ohne Steuer fahren können muss. So wurde die Fahrt dreier Booten etwas ausgebremst, aber nach einigen Widrigkeiten erreichten wir irgendwann wieder das "Hauptfeld", das mittlerweile in Potsdam an der Freundschaftinsel ausgestiegen war, um eine professionelle Führung durch die neu entstehende Potsdamer Mitte zu bekommen.

Dicht beieinander liegen schon fertig restaurierte Traditionsgebäude wie die Nicolaikirche, die Baugrube für die in Planung befindliche Rekonstruktion des Schlosses und im Verfall befindliche, hässliche Funktionsgebäude aus DDR-Zeiten. Da ist noch viel zu tun und ich stellte mir auch die Frage, ob die dafür notwendigen finanziellen Mittel nicht auch an anderer Stelle benötigt werden.

Die Wiederherstellung des Stadthafens mit Anbindung an die Havel ist so ein Projekt.

Dem Stadtführer gelang es gut, historische Hintergründe mit aktuellen Problemen und Ausblicken in die Zukunft zu verbinden.

Unter der Glienicker Brücke hindurch, die uns so bekannt ist von Agenten-Austauschszenen aus der Zeit der beiden Deutschlands, geht es vorbei an vielen Sehenswürdigkeiten und der Pfaueninsel bis hin zu einem Rastplatz im Grünen, wo es für alle Eintopf und Obst zur Stärkung gibt. Dass die Brücke auch heute noch eine Grenze bildet, sieht man daran, dass sich in der Brückenmitte zwei unterschiedliche Grüns von Brandenburg und Berlin treffen.





Die Rückfahrt führt uns über den Großen Wannsee, den Kleinen Wannsee und den Griebnitzsee . Es ist richtig was los auf den großen Wasserflächen und an ihren Stränden: Das Wochenende treibt alle Motorflitzer von einfachen Außenborder bis zur Angeberyacht aufs Wasser und unsere Kanadierfahrer haben ihre liebe Mühe mit den aufgeworfenen Wellen! Bei den Hitzegraden wäre ein Kentern aber vielleicht sogar eine willkommene Abkühlung gewesen! Beeindruckend - mit welcher Wertung auch immer - liegen am Ufer

zwischen Großem und Kleinem Wannsee Bootshäuser elitärer Segelvereine und Yachtclubs, noble Wohnbauten, schlossartige Villen und prächtige Garten- und Parkanlagen. U.a. fahren wir vorbei an der Villa Marlier, in der 1942 die später so genannte "Wannseekonferenz" stattfand, auf der die "Feinplanung" des Holocaust von den Nazis organisiert wurde. Aber auch andere Villen sind in der Tourenbeschreibung, die uns von den Potsdamer Organisatoren an die Hand gegeben worden war, erwähnt, so die von Franz Oppenheim, Carl Langenscheidt und Max Liebermann, um nur einige zu nennen.

Nachdem wir Pohlesee, Stölpchensee und Griebnitzsee mit der Einmündung des Teltowkanals passiert haben, liegt links von uns Babelsberg. Der gedruckte Führer weist uns auf die Villen hin, in denen anlässlich der Potsdamer Konferenz Truman, Churchill und Stalin residierten. Wie biegen wieder - links - in die Havel ein und fahren Richtung Potsdam zurück zum Bootshaus Pirschheide.

Ein ansprechender Tag mit viel Kultur, Geschichte und immerhin 33 auf quasi stehendem Gewässer gepaddeltem Gewässer geht zu Ende. Vor allem unsere Kanadierfahrer wissen, was sie geleistet haben, aber auch wir anderen haben nicht unbedingt noch Lust auf mehr!

Am Abend lassen wir uns ein ausführliches Essen schmecken, mit dem wir den am Sonntag anstehenden Geburtstag des Fahrtenleiters vorweg nehmen.

Der zweite Tag bringt uns eine Fahrt nach Werder, flussabwärts von Potsdam. Durch das Caputher Gemeinde, vorbei an Schloss Caputh, über den Schwielowsee und durch das Gebiet des Havelländischen Obstanbaus erreichen wir die Flussinsel der Havel. Wieder gibt es eine Führung, die alles Wissenswerte über Werder und die umgebende Landschaft vermittelt. Zurück geht es über die Föhse, aus dem Schwielowsee links in den Wentorfgraben, dann über den Petzensee zurück auf den Templiner See zum Hafen der Wassersportfreunde Pirschheide.

Eine interessante Fahrt über 20 km bei herrlichem Sonnenwetter liegt hinter uns und wir empfehlen allen Steinhuder Kanuten die Teilnahme im nächsten Jahr - dann mit anderem Kulturprogramm und anderer Fahrtstrecke.

Einige von uns müssen abreisen, andere setzen um in den Spreewald, um noch weitere Eindrücke aus dem Brandenburger Land zu sammeln.

